Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

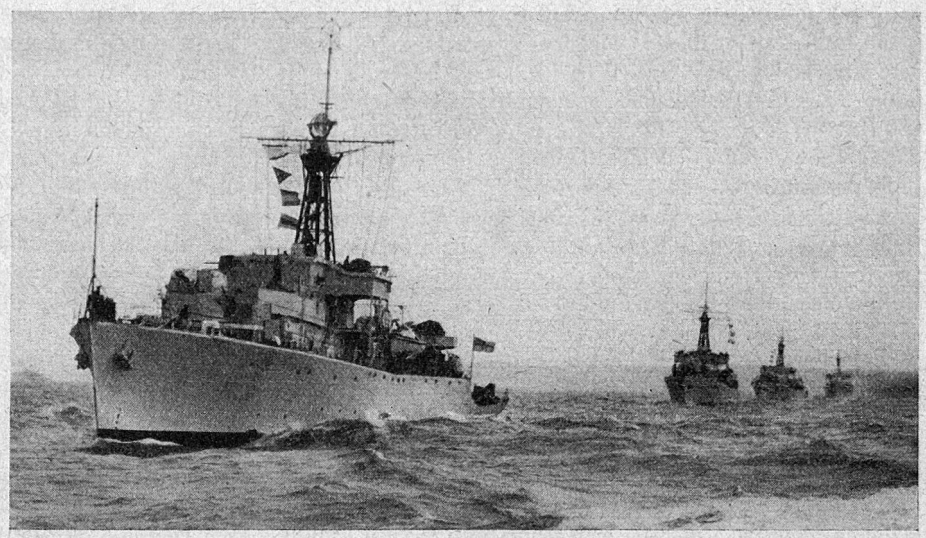
Pionier

OKTOBER 1949 NUMMER 10

Erscheint am Anfang des Monats – Redaktionsschluss am 19. des Monats
Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 106, Zürich 40-Sihlfeld, Telephon (051) 23 95 24
Postscheckkonto VIII 15 666
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 3.75, für Nichtmitglieder Fr. 4.50
Preis der Einzelnummer 50 Rappen. Auslandabonnement Fr. 6.— (inkl. Porto)
Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten
Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telephon 23 77 44, Postscheckkonto VIII 889
Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Navy Days

Bericht eines Zürcher Mitgliedes aus England



Eine Gruppe britischer Korvetten in Kiellinie.

Ende Juli und anfangs August fanden dieses Jahr in Portsmouth, dem englischen Kriegshafen, die Navy Days statt. Während einigen Tagen sind das sonst so streng bewachte Dock und einige sich darin befindliche Schiffe der Zivilbevölkerung zur Besichtigung offen. Unter Dock ist hier nicht ein spezielles Trokkendock gemeint, sondern die eigentliche Anlage, in und an der die Schiffe anlegen. Es ist ein prinzipieller Unterschied zwischen einem Dock und einem Hafen. Unter Hafen versteht man die ganze Bucht mit allen seinen Anlagen, von denen eine solche das Dock ist. Das Dock bildet also nur einen Teil des eigentlichen Hafens und besteht aus einigen Trockendocks und Bassins in verschiedenen Grössen. Dazwischen befinden sich Lager und Werkstätten. Um von der Grösse der H. M. Dockyards, wie sie in England genannt werden, einen Begriff zu bekommen, sei folgender Vergleich angegeben: Vom Eingang bis zuhinterst in das Dock benötigt man zu Fuss 20 bis 25 Minuten.

Die Navy Days oder, wie der alte Name hiess, Navy Week, sind bei den Engländern längst bekannt und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit, da die Flotte der Stolz Englands ist.

Im Jahre 1927 fanden erstmals die Navel Charities Week statt, zu deren Durchführung die Armee und die RAF mit Ausstellungen ähnlicher Art in Aldershot und Hendon den Anstoss gegeben hatten. Später wurde dann der Name auf Navy Week abgeändert. Im Jahre 1938 fanden die letzten Navy-Week-Tage vor dem Kriege statt. Im Jahre 1948 wurden sie wieder eröffnet unter dem Namen Navy Days.

Ich besuchte die Navy Days am 2. August. Von Southampton aus erreichte ich nach einer schönen Fahrt mit dem zweistöckigen Ueberlandautobus Gosport, das dem Dock gegenüberliegt. Beim Besteigen der Fähre, um nach Portsmouth zu gelangen, sah ich zum ersten Male in meinem Leben Kriegsschiffe in natura vor mir, und ich muss sagen, sie machten einen gewaltigen Eindruck auf mich. Im Dock befanden sich nicht weniger als vier Flugzeugträger und mehrere kleinere Einheiten.

Die Bedeutung der Navy Days bei den Engländern sah man darin, dass ich während meiner Aufenthaltszeit in England nie eine solch lange Schlange oder, wie die Engländer sagen, Queue (Kiu) gesehen habe. Bis ich hinten anstehen konnte, musste ich beinahe zehn Minuten gehen und war doch eine gute halbe Stunde zu früh. Als um ein Uhr geöffnet wurde, standen hinter mir sicher noch doppelt soviel Leute wie vor mir. Nach einigem Warten, das ohne jeden Stoss vor sich gegangen war, kam dann auch ich an

Wenn Sie uns Ihre Adressänderung bekanntgeben, so teilen Sie uns bitte mit, welcher Sektion Sie angehören